

DREIZEHN ANTWORTEN VON...

Venetia Rebecca

Venetia Rebecca machte nach dem Abitur eine Ausbildung zur Zahnarzthelferin. Nach einer Umschulung zur Fotografin machte sie sich mit ihrem Mann mit einem Fotostudio in Oberkassel selbstständig. Ihre Hobbys sind Karneval und Tanzen, daher ist die gebürtige Düsseldorferin schon seit 20 Jahren Mitglied der katholischen Jugend und seit 2005 Vorstandsmitglied der Marinekameradschaft Düsseldorf.



Maurier. Danach bin ich benannt worden

1. Wer war der Held Ihrer Kindheit?

Die drei Fragezeichen

2. Welches Talent besäßen Sie gern?

Ich würde gerne professionell singen können

3. Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Leichtsinn ist kein Mut, Vorsicht ist keine Feigheit!

4. Welche Leistung bewundern Sie besonders?

Die Erfindung des Flugzeugs

5. Worüber können Sie besonders lachen?

Meinen Mann

6. Was finden Sie überflüssig?

Hochmut und Arroganz

7. Was ist Ihr Lieblingsbuch?

„Rebecca“ von Daphne du

8. Was ist Ihr Lieblingsfilm?

„Manche mögen's heiß“

9. Wohin ging Ihre schönste Reise?

Teneriffa

10. Was ist für Sie der höchste kulinarische Genuss?

Jacobsmuscheln im „Casa Galicia“ Oberkassel und Erbsensuppe von Mama

11. Wofür geben Sie meist zu viel Geld aus?

Jeans

12. Welchen Traum haben Sie noch?

Nach Las Vegas ins Spielcasino (mit meinem Mann)

13. Welchen Geheimtipp haben Sie für Düsseldorf-Besucher?

Altstadt und Rheinkirmes

DREIZEHN ANTWORTEN VON...

Prinz Simon I.

Karnevalsprinz Simon I. ist ein waschechter Düsseldorf. Nach dem Abitur studierte er Maschinenbauwesen in Aachen und machte sich 2004 als Vermögensberater selbstständig. Seit 2009 ist er Branch Manager der tecis Finanzdienstleistungen AG. Zum Karneval kam der 31-Jährige 2008, er trat ins „Corps de Jeunesse“ der Prinzengarde Blau-Weiss ein. Eines seiner Hobbys ist Rudern, seit 1991 ist er Mitglied im Ruderverein 1880 e.V.



Hummeldumm (Tommy Jaud)

1. Wer war der Held Ihrer Kindheit?

James Bond

2. Welches Talent besäßen Sie gern?

Fremdsprachen einfacher zu lernen

3. Wie lautet Ihr Lebensmotto?

Spaß am Leben

4. Welche Leistung bewundern Sie besonders?

Sportliche Höchstleistungen

5. Worüber können Sie besonders lachen?

Serie: „Hör mal, wer da hämmert“

6. Was finden Sie überflüssig?

Eine Doktorarbeit aus Plagiaten entstehen zu lassen (zusammen zu kopieren)

7. Was ist Ihr Lieblingsbuch?

8. Was ist Ihr Lieblingsfilm?

James Bond

9. Wohin ging Ihre schönste Reise?

Teneriffa, im Sommer mit der Freundin zum Segeln am Ägäischen Meer

10. Was ist für Sie der höchste kulinarische Genuss?

Italienische Antipasti, mallorquinisches Essen

11. Wofür geben Sie meist zu viel Geld aus?

Partys

12. Welchen Traum haben Sie noch?

Reise in die Karibik

13. Welchen Geheimtipp haben Sie für Düsseldorf-Besucher?

Brauereibesichtigung in der Brauerei Schumacher

TIER DER WOCHE



Chef Karl führt die kleine Rattengang an. Foto: Bernd Nanninga

Ratten-Männer-WG sucht neues Zuhause

Vier nette Männer suchen dringend ein neues Zuhause. Die Farbratten um Rudelchef Karl (Foto) sind zutraulich und handzahm. Ihr Halter ist verstorben, deshalb sitzt die WG seit einiger Zeit im Tierheim. Das Quartett möchte in seinem neuen Zuhause einen großen Käfig mit vielen Versteck- und Klettermöglichkeiten beziehen. Weitere Infos gibt's im Tierheim unter der Telefonnummer 651 850.

TIER DER WOCHE präsentiert von: JUMBO-ZOO An der Pivwipp 68 und Kopernikusstr. 26

WELTFRAUENTAG Eine Frau blickt auf ihren Lebensweg – und was Firmen sagen.

„Quote birgt keine Gefahr für Männer“

INTERVIEW Karrierefrau Heidemarie Ophüls über Aufstiegschancen von Frauen in Unternehmen.

Das Gespräch führten Thuy-An Nguyen und Wera Engelhardt

Nicht unterschiedliche Prioritäten, sondern unterschiedliche Ausgangsbedingungen sind der Grund, warum es immer noch weniger Frauen als Männer in Führungspositionen gibt, sagt Heidemarie Ophüls (62). Sie ist Geschäftsführerin des Inkasso-Unternehmens HPS Consulting in Düsseldorf und hat neben der Arbeit ihren Sohn alleine erzogen. Wir sprachen mit ihr anlässlich des Weltfrauentags am kommenden Dienstag.



Heidemarie Ophüls hat stets Chancen zur Weiterbildung gesucht. Foto: Arend

Frau Ophüls, spielt die Geschlechterfrage für Sie überhaupt noch eine Rolle?

Ich persönlich habe zum Glück keine Situation erlebt, in der es in dieser Hinsicht zu Konfrontationen gekommen wäre. Generell gibt es aber durchaus immer noch viel zu wenig Frauen in den Führungsebenen.

Woran liegt das Ihrer Meinung nach?

Vom Intellekt und dem Engagement her dürfte es keine Unterschiede geben. Allerdings hat in unserem Land noch nicht der „Klick“ stattgefunden, dass ein Vorstand nicht nur aus Männern bestehen muss. Das Problem liegt nicht bei den Frauen oder ihren Einstellungen und Prioritäten, sondern in unserer Gesellschaft.

Also mangelt es Frauen nicht etwa an bestimmten Charaktereigenschaften, um aufzusteigen?

Frauen müssen leider oft mehr Kraft und Durchsetzungsvermögen als Männer aufwenden, um

etwas zu erreichen. Aber ich kenne sehr viele Frauen, die so viel Kraft besitzen.

Würden Sie dann die Einführung einer Frauenquote als sinnvoll erachten?

Da kann ich mich nicht so recht entscheiden. Notwendig sollte sie nicht sein. Aber sie wäre vielleicht hilfreich, um der Unternehmenswelt einen Schub zu geben.

Besteht nicht die Gefahr, dass der männliche Nachwuchs langfristig dadurch benachteiligt wird?

Nein. Ich bin der Meinung, dass durch den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel alle Nachwuchskräfte mit Sicherheit gefragt sein werden. Obwohl ein reiner Frauenvorstand auch mal eine hochinteressante Entwicklung wäre.

Warum?

Weil Frauen Entscheidungen achtsamer treffen und ihr soziales

Denken ausgeprägter ist. Männer sind sehr risikobereit. Frauen hingegen sind sehr bestrebt, eine gute finanzielle Basis und eine angenehme Mitarbeiteratmosphäre zu schaffen. Unternehmen, die von Frauen geführt werden, stehen wirtschaftlich oft besser da.

Wie wichtig war Ihnen Ihre eigene Karriereplanung?

Eigentlich habe ich mir keine klaren Zielvorgaben gesetzt, es hat sich alles so ergeben. Ich war immer neugierig und habe Möglichkeiten zur Weiterbildung gesucht. Es ist wichtig, dass man etwas aus sich zu machen weiß.

Hatten Sie denn jemals das Gefühl in Ihrem Leben auf etwas verzichten zu müssen?

Manchmal stellte ich mir schon die Frage, ob ich etwas versäumt habe. Tatsächlich habe ich dieses Gefühl aber nicht. Ich bin sehr zufrieden, denn ich habe es immer geschafft, einen Ausgleich zum Beruf zu finden.

BERUF UND PRIVAT

BERUF Die gelernte Rechtsfachwirtin Heidemarie Ophüls begann ihre Karriere in einer größeren Düsseldorf. Anwaltskanzlei. Bevor sie im Jahr 2003 zu HPS Consulting wechselte und ihre Arbeit als Geschäftsführerin begann, hatte sie dort den Posten als leitende Angestellte inne. Zudem ist Ophüls Mitglied der IHK-Vollversammlung.

PRIVAT Als ihr Sohn (42) zwölf Jahre alt war, ließ sich Ophüls von ihrem damaligen Ehemann scheiden. Seitdem erzog sie ihn allein. Ein zweites Mal geheiratet hat sie nicht. In ihrer Freizeit treibt Ophüls viel Sport, um einen Ausgleich zum Alltagsstress zu schaffen.

PROGRAMM

TERMINE Am 8. März findet der 100. Weltfrauentag statt. In Düsseldorf gibt dazu bis in den April hinein mehr als 100 Veranstaltungen. Beispiele:

RATHAUS „Sind Menschenrechte gleich Frauenrechte?“ Im Plenarsaal gibt's um 18 Uhr am Dienstag Vortrag und Diskussion. Gastrednerin ist die Schauspielerin Sema Meray, bekannt durch Rollen in „Lindenstraße“ und „Tatort“.

ZACK Was haben wir erreicht? Gäste: Henkel-Managerin Tina Müller; Stefanie Berg, Agentur Alada; Maren Heying, Redakteurin und Vorstandsfrau von kom!ma; Dagmar Schulz, 1a-Startup Unternehmensberatung. 28. März, 19.30 Uhr

HEINE-INSTITUT Fanny Lewald: Aus dem Leben der Schriftstellerin, die eine engagierte Vorkämpferin der Frauenemanzipation war. Bolker Str. 12-14, 24. März, 19:30 Uhr, 6 Euro (erm. 4 Euro)

PROGRAMM Das Programm zum Frauentag in Düsseldorf liegt in öffentlichen Einrichtungen aus. Es kann bestellt werden unter Telefon 89-93603 oder per Email: gleichstellungsbuero@duesseldorf.de

Die Gretchenfrage: Frauenquote ja oder nein?

WIRTSCHAFT Auch in Düsseldorf arbeiten wenig Frauen an der Unternehmensspitze.

Von Thuy-An Nguyen und Wera Engelhardt

FIRMEN UND FRAUEN

VODAFONE 1200 von 13 000 Mitarbeiter der TK-Firma in Deutschland gehören zur Leitungsebene. 43 Prozent beträgt der Frauenanteil, acht Prozent der Frauen arbeiten in der Geschäftsführungsebene, 18 Prozent von ihnen leiten Abteilungen.

RHEINBAHN Von 2600 Mitarbeitern

sind 15 Prozent weiblich. 15 Prozent der Frauen haben Führungspositionen (etwa Marketing und IT) inne.

P&C DÜSSELDORF 12 000 Mitarbeiter deutschlandweit, in Düsseldorf 400. Gesamtfrauenanteil: 80 Prozent. 130 Angestellte in führenden Positionen, 45 % davon sind Frauen.



Selbst in der Spitze: Andrea Gränzdröffer ist Pressechefin der Messe.

regelung gibt es bereits für den Aufsichtsrat. „Dieser hat im vergangenen Jahr eine Regelung eingeführt, die einen Frauenanteil in Höhe von 30 Prozent bis 2018 vorsieht“, sagt Rötzer. Er ergänzt: „Außerdem wurden im Konzernsitz in Düsseldorf zwei Betriebskindergärten gebaut, ein dritter ist in Planung.“

Der Anteil weiblicher Mitarbeiter variiert mit dem Tätigkeitsfeld

Bei der Messe (650 Angestellte) halten sich der Anteil männlicher und der weiblicher Mitarbeitern die Waage. In der Geschäftsführung allerdings ist keine Frau zu finden. „In der Abteilungs- und Projektleitung arbeiten 13 Frauen“, sagt Messe-Sprecherin Andrea Gränzdröffer. Allerdings

schränkt sie ein: „Das variiert sehr stark nach Bereich. Beim Handwerk sind mehr Männer vertreten.“ Die Einführung einer Frauenquote sei bereits intern diskutiert worden. Doch man habe sich klar dagegen ausgesprochen. „Wir wollen nur Wert auf die Qualifizierung legen.“

Dass das jeweilige Tätigkeitsfeld eine wichtige Rolle spielt, zeigt auch das Beispiel Flughafen. Bei 24 Prozent Frauen von rund 1100 Mitarbeitern sind es gerade mal 17, die im Managementbereich arbeiten. Pressesprecher Christian Hinkel erläutert: „Der Männeranteil der Belegschaft ist aufgrund der vielen operativen Bereiche, wie Gepäckhandlung oder Flughafenfeuerwehr, generell etwas höher.“

Birgit Gosejacob, Mitglied der Düsseldorf. Unternehmerinnen, bedauert eine solche Bilanz. „Es ist extrem schade, dass so viel Potenzial brach liegt“, sagt die Unternehmerin. Die Ursache des Problems erkennt sie besonders in der mangelhaften Förderung von jungen Müttern durch die Unternehmen. „Frauen müssen so viel organisieren, dass ihnen Zeit fehlt, um den Job zu machen.“ Während Kita-Plätze innerhalb der Betriebe in anderen europäischen Ländern eine Selbstverständlichkeit seien, hinke Deutschland in dieser Hinsicht immer noch weit hinterher. Düsseldorf tut zumindest etwas durch den massiven Ausbau der Betreuungsplätze für unter Dreijährige.